



Niederschrift der 11. Sitzung des Schul- und Sozialausschusses

Ort, Raum: Aula der Grundschule Süd-West, Wilhelm-Koenen-Str. 33, 06526
Sangerhausen

Datum: 02.11.2020

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18.45 Uhr

Anwesenheit:

Vorsitzende/r

Frau Karoline Spröte

1. Vertreter des Vorsitzenden

Herr Holger Scholz

Ausschussmitglied

Herr Norbert Jung

Herr Klaus Kotzur

Frau Gesine Liesong

Frau Monika Rauhut

Herr Frank Schmiedl

Frau Ellen Siefke

i.V. Andreas Gehlmann

Frau Kati Völkel

Entschuldigt

Herr Torsten Wagner

sachkundige Einwohner/-innen

Herr Peter Dietrich

Frau Sandra Biedermann

Frau Ulrike Lange

Herr Uwe Ostrowski

Frau Silke Seifert

Entschuldigt

Gast

| |
|--------------------------------------|
| Herr Holger Hüttel |
| |
| Herr Daniel Eberhardt, Stadelternrat |

Verwaltung

| |
|------------------------------------|
| Herr Udo Michael, Fachbereich 40 |
| |
| Herr Jens Schuster, Fachbereich 10 |

Protokollführer/-in

Frau Birgit Strauch

Tagesordnung gemäß Einladung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 07.09.2020
4. Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung
 - 4.1. Beratung von Beschlussvorlagen zur 13. Ratssitzung am 12.11.2020 gem. Verweisung des Hauptausschusses
 - 4.1.1. Haushaltssatzung mit Haushaltsplan der Stadt Sangerhausen 2021
 - 4.1.2. 14. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes für die Haushaltsjahre 2010 bis 2025
 - 4.1.3. Teilnahme am Bundesprogramm "Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur"
 - 4.2. Information der Verwaltung und Anfragen der Stadträte
5. Beratungsgegenstände in nicht öffentlicher Sitzung
 - 5.1. Beratung von Beschlussvorlagen zur 13. Ratssitzung am 12.11. 2020 gem. Verweisung des Hauptausschusses
 - 5.2. Information der Verwaltung und Anfragen der Stadträte

Protokolltext:

TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende des Schul- und Sozialausschusses, Frau Karoline Spröte, begrüßt alle anwesenden Ausschussmitglieder, sachkundige Einwohner, Gäste und die Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Die Ordnungsmäßigkeit der Einladung wurde festgestellt. Die Beschlussfähigkeit ist mit **10** Stadträten gegeben.

TOP 2 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Die Verwaltung schlägt den Ablauf der Sitzung gemäß des verteilten Ablaufplanes vor. Herr Kotzur stellt für die Stadtratsfraktion DIE LINKE den Antrag, dass in dem Haushalt 2021 der Stadt Sangerhausen die Aufnahme einer Ausgabe im Bereich „Freiwillige Aufgaben“ von 250 € / monatlich (3000 € im Jahr) für den Verein „Soziokultur e.V.“ eingearbeitet wird. Dieser Antrag soll in die Tagesordnung mit aufgenommen werden. Frau Spröte lässt abstimmen.

| | | |
|-------------------|---|---|
| Ja – Stimmen | = | 9 |
| Nein – Stimmen | = | 0 |
| Stimmenthaltungen | = | 1 |

Somit wird der Ergänzungsantrag unter TOP 4.1.4 in die Tagesordnung im öffentlichen Teil aufgenommen. Die neue Tagesordnung lautet somit:

4. Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung
- 4.1. Beratung von Beschlussvorlagen zur 13. Ratssitzung am 12.11.2020 gem. Verweisung des Hauptausschusses
- 4.1.1. Haushaltssatzung mit Haushaltsplan der Stadt Sangerhausen 2021
- 4.1.2. 14. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes für die Haushaltsjahre 2010 bis 2025
- 4.1.3. Teilnahme am Bundesprogramm "Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur"
- 4.1.4. Aufnahme von 250 € monatlich in den Haushalt 2021 der Stadt Sangerhausen zur Unterstützung des Vereins „Soziokultur e.V.“
- 4.2. Information der Verwaltung und Anfragen der Stadträte

Zu TOP 3. Genehmigung der Niederschrift vom 07.09.2020

| | | |
|-------------------|---|---|
| Ja-Stimmen | = | 7 |
| Nein-Stimmen | = | 0 |
| Stimmenthaltungen | = | 3 |

| | |
|---------------------|---|
| Zu TOP 4 | Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung |
| Zu TOP 4.1. | Beratung von Beschlussvorlagen zur 13. Ratssitzung am 12.11.2020 gemäß Verweisung des Hauptausschusses |
| Zu TOP 4.1.1 | Haushaltssatzung mit Haushaltsplan der Stadt Sangerhausen 2021 (Vorlage: BV/107/2020) und |
| Zu TOP 4.1.2 | 14. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes für die Haushaltsjahre 2010 bis 2025 (Vorlage: BV/108/2020) |

Herr Schuster

sagt, dass auf ausdrücklichen Wunsch der Stadträte, die Unterlagen in Bezug auf den Haushalt so aufbereitet wurden, dass auch für diesen Ausschuss nur die Dinge zusammengefasst wurden, die für die Arbeit des Ausschusses wichtig sind. Er erläutert zusammenfassend anhand dieser Präsentation die Haushaltssatzung mit Haushaltsplan der Stadt Sangerhausen für das Jahr 2021 sowie die 14. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes für die Haushaltsjahre 2010 bis 2025. Dazu gibt er Erläuterungen zu jedem einzelnen Produkt, wie z. B. Grundschulen, Soziale Einrichtungen, Kita's, Jugendeinrichtungen, Sportförderung und Sportstätten, welche für die Arbeit dieses Ausschusses wichtig sind.

Zur Kreisumlage sagt er, dass diese sowohl in der 1. Lesung als auch in der Klausurberatung besprochen wurde. Die Verwaltung hat nach besten Wissen und Gewissen den Haushalt mit den Anmeldungen aus den Fachdiensten und –bereichen aufgestellt. Er stellt fest, dass ein Budget von 10,36 Mio€ für die Kreisumlage bleibt. Dabei ist ihm aber auch klar, dass in Bezug auf andere Orientierungszahlen Risiken bestehen. Wenn man die Zahl umrechnet, dann müsste der Landkreis einen Hebesatz von 38,189 % ausweisen. Aus der Klausurberatung des Landkreises wissen wir, dass verschiedene Varianten beschrieben wurden. Wir haben zu den Eckdaten des Haushaltes eine Tabelle bekommen, allerdings ist die Position Kreisumlage freigeblieben.

Herr Kotzur

stellt klar, dass von der Verwaltung zwar 42 % vorgeschlagen wurden, aber in den Fraktionen ist eine Tendenz zu 41,27 % zu verzeichnen.

Herr Schuster

fährt fort und sagt, dass wir nur die Informationen aus der Presse haben und wenn es die 41,27 % werden, dann müssten wir für die Kreisumlage hier 800 T€ mehr aufbringen.

Herr Kotzur

erwähnt, dass er mit der Aussage „nähere Informationen haben wir nicht“ nicht einverstanden ist. Es gab ein Riesenpaket Papier für jeden Kreistagsabgeordneten mit Anhörungunterlagen von allen Städten und Gemeinden. Dort waren auch die Landkreisbedarfe der letzten drei, vier und fünf Jahre aufgezeichnet mit den jeweiligen Erläuterungen. Er persönlich hat das Gefühl gehabt, dass ein offener Umgang miteinander stattgefunden hat, so dass er die o. g. Aussage nicht ganz so stehen lassen kann.

Herr Schuster

sagt, wir haben im Zuge des neuen Abwägungsverfahrens eine Vielzahl von Unterlagen und Papier bekommen, indem wir unsere Situation beschrieben haben. Das haben wir auch ausführlich und fristwährend gemacht. Zur Höhe der Kreisumlage haben wir keine Informationen. Bei allen anderen sind wir versucht, die Dinge auf den Weg zu bringen.

Herr Hüttel

fragt, was bedeutet rechtlich „Abwägung“? Wenn die Anhörung jetzt Erfolg hat, die Unterlagen haben wir über das Ratsinformationssystem bekommen, heißt das, dass der Kreistag jetzt nur allein abwägt oder hat der Stadtrat nochmal eine Art Anhörungs- oder Mitspracherecht? Wie ist es rechtlich aktuell?

Herr Schuster

antwortet, dass der Kreistag allein abwägt. Der Landkreis muss diese Information verarbeiten, jede kreisangehörige Kommune muss ihre Haushaltssituation erläutern, Investitionsstau darstellen etc. und der Landkreis muss natürlich abwägen, welche Vorhaben es in der Kommune gibt, welche Baumaßnahmen stehen an?

Lt. Herrn Hüttel

müssten ja dann theoretisch alle Kreistagsmitglieder dieser Gebietskörperschaften 120 – 130 Seiten bekommen und dann abwägen.

Herr Schuster

sagt, dass das zwingend so gemacht werden muss. Das ist das Ergebnis des Urteils zur Kreisumlage und wie das Verfahren tatsächlich laufen muss, da hat sich das Land bisher zurückgehalten. Man hat dort eine Projekt- oder Arbeitsgruppe mit Vertretern aus dem Salzlandkreis und Vertretern des Landesverwaltungsamtes gebildet und übt jetzt in diesem Abwägungsverfahren.

Er macht weiter im Investitionshaushalt und beginnt mit einer Übersicht für Investitionen, die gerade in diesem Ausschuss eine Rolle spielen werden. Er gibt ausführliche Erläuterungen dazu. Er zählt einige Beispiele auf, wie z. B. das Förderprogramm Digitalpakt Grundschulen, also die Aufrüstung mit schulischem W-LAN in allen Grundschulen und speziell der öffentliche Spielplatz in Lengefeld. Hier wurde eine Initiative über Spendensammlung vor Ort gestartet, gepaart mit dem Antrag der Verwaltung beim Landkreis auf Mittel aus dem Zukunftsfonds. Dieser Spielplatz ist in den Haushalt in einem Wertumfang von 40 T€ übernommen worden, dabei beläuft sich der Eigenanteil der Stadt über 10 T€.

Herr Hüttel

hinterfragt, ob vom Kreistag bekannt ist, dass der Zukunftsfonds wieder für bestimmte Maßnahmen geöffnet wird?

Herr Kotzur

sagt, da ist noch nichts bekannt. Für 2020 waren die Auszahlungen ausgesetzt worden. Für 2021 gibt es noch keine Festlegungen. Der Kreistag muss sich hier mit den neuen Vergaberichtlinien befassen.

Herr Schuster

sagt, wir haben es dennoch in den Haushalt aufgenommen. Es gibt momentan auch noch Spenden in Größenordnung für diesen Zweck. Wenn wir die Mittel aus dem Zukunftsfonds nicht bekommen, dann müssen wir sehen, wie wir die Summe finanzieren können. Jetzt sind im Haushalt erstmal die 10 T€ drin.

Lt. Herrn Kotzur

ist die Situation gegenwärtig so, dass man zum Ende des Jahres 2020 einen Zinserlös von ca. 200 bis 240 T€ erwartet. Man sollte schon darauf achten, dass auch Abschmelzungen erfolgt sind, wo Wiederanlagen nicht stattgefunden haben, um damit Investitionen abzudecken, wie z. B. Gymnasien, Sekundarschulen usw.

Herr Schuster

verweist darauf, dass wir regelmäßig im Haushalt Investitionen dargestellt haben, die, sollten sie dann nicht finanzierbar sein, mit einem Sperrvermerk versehen und dann weiter geschoben werden. Spenden für den öffentlichen Spielplatz in Lengefeld sind bereits eingegangen. Wir wollen dieses Projekt auch weiter unterstützen, weil es dort aus dem Ortsteil heraus eine derartige Initiative gibt. Er fährt fort mit seinen Ausführungen zum Investitionsplan.

Zum Haushaltskonsolidierungskonzept gibt es nicht viel Neues zu sagen. Er verweist darauf, dass man einen neuerlichen Antrag auf Bedarfszuweisung für das Haushaltsjahr 2011 ge-

stellt hat. Dieser ist im letzten Jahr versandt worden und es hat ein $\frac{3}{4}$ Jahr gedauert bis wir den Eingang bestätigt bekommen haben vom Ministerium. Damit will er sagen, dass momentan diskutiert wird, dass noch so viel Geld im Ausgleichsstock wäre. Wir haben nun wieder einen Antrag plaziert und wenn der Jahresabschluss 2014 den Stadtrat passiert hat, werden wir den Antrag auch für 2012 stellen. Das ist dann der letzte kameralistische Haushalt, um das Defizit hier einzufordern. Die Maßnahmen, die im Runderlass gefordert werden, um Mittel aus dem Ausgleichsstock zu erhalten, sind im Konsolidierungskonzept beschrieben. Wir haben uns an den Konsolidierungsschritten orientiert und zum größten Teil bereits erfüllt. Er nennt auch hier einige Beispiele, wie z. B. den Umzug des Stadtbüros oder die Erhöhung der Vergnügungssteuer.

Es wurden auch einige Investitionen beschrieben, die sich in Summe für uns aus der Haushaltsumsetzung haushaltskonsolidierend auswirken sollen, das ist das Ausweisen von Flächen für Gewerbe und Industrie, dafür ist eine Machbarkeitsstudie auf den Weg gebracht worden. Außerdem ist die Stadt im Zuge der Wohnbebauung in der Ostsiedlung weiterhin um die Erschließung von neuen Flächen bemüht, um hier jungen Familien eine Chance zu geben, dort auch zu bauen. All diese Dinge sollen letztendlich die Sangerhäuser überzeugen hier in der Region zu bleiben, was sich in Hinblick auf die Einwohnerzahlen auch finanziell positiv auswirken soll. Soviel zu unserem knapp bemessenen Ansatz im Konsolidierungskonzept. Wir haben eine Vielzahl von Maßnahmen drin und haben uns auch den Hinweisen des Rates gebeugt, was z. B. die 1. Lesung zur Turnhalle Othal oder den Caravan-Stellplatz mit Blick auf die touristische Entwicklung betrifft. Vor diesem Hintergrund wäre es nur gerechtfertigt, mit einem genehmigten Haushalt ins Rennen zu gehen, welche Vorzüge dies hat, darüber haben wir sie immer unterrichtet. Eine vorläufige Haushaltsführung bedeutet immer bestimmte Projekte, die von allen gewollt sind, nicht zeitnah umsetzen zu können und das sollte nicht im Interesse des Rates sein.

Frau Spröte eröffnet die Diskussion.

Herr Gehlmann

hat nur eine Verständnisfrage. In der Turnhalle Südwest sollen für knapp 70 T€ Leuchtmittel ausgetauscht werden, das ist natürlich recht viel. Wie verhält sich das im Verhältnis zu der Stromrechnung? Ist diese Investition gerechtfertigt?

Herr Schuster

bejaht dies. In die Turnhalle soll LED-Beleuchtung rein. Es ist ausdrücklich angemessen und wir erzielen hier mit Blick auf die Bewirtschaftungskosten eine erhebliche Ersparnis durch die LED-Lampen. Ansonsten müsste er sich aus den Fachbereichen auch erstmal nähere Informationen kommen lassen, um Herrn Gehlmann eine erschöpfende Auskunft geben zu können.

Lt. *Herrn Gehlmann*

müsste eine Wirtschaftlichkeitsprüfung vorliegen und erst dann kann man abwägen, ob sich das auch lohnt.

Herr Schuster

meint, dass er spätestens im Hauptausschuss etwas ausführlicher dazu Auskunft geben kann.

Herr Hüttel

möchte auch die neue Beschlussvorlage bekommen. Wir haben hier ein Bundesprogramm Sanierung, in der es um die Erweiterung / Sanierung der Turnhalle Grundschule Südwest geht. Sind die 300 T€ rein theoretisch schon im Haushalt mit drin? *Herr Schuster* verneint dies.

Herr Hüttel

stellt nunmehr fest, dass wir in diesem Jahr auf Grund, dass wir das Gerichtsverfahren gewonnen haben, doch einen recht guten Abschluss hinbekommen. Es gesagt, dass man, wenn eine Maßnahme bereits in diesem Jahr begonnen wurde, das Geld evtl. ins nächste Jahr mit übernehmen könnte. Nun fragt er nach den Investitionen, welche in diesem Jahr geplant und auch schon begonnen haben, wie z. B. die Kita Löwenzahn mit einem Eigenanteil von 177 T€ und die Gesamtleistungen für die Kita Wippra – Hochbaumaßnahmen 85 T€, können wir diese knapp 260 T€ mit ins neue Jahr übernehmen, dann hätten wir im nächsten Jahr die Investitionskosten noch zur Verfügung?

Lt. *Herrn Schuster* geht das nicht. Er sagt, die Eigenanteile und Gesamtleistungen, die Herr Hüttel aufgezählt hat, sind im Haushalt 2021.

Daraufhin meint *Herr Hüttel*,

man könnte doch eine Verpflichtungsermächtigung in diesem Jahr machen und dann wird in der Dezemberratssitzung darüber beraten, dass wir dieses Geld aus diesem Haushalt noch nehmen und es ins nächste Jahr verschieben, dann hätten wir diese Gelder frei.

Herr Schuster

betont nochmals, dass wir in diesem Haushalt für diese Maßnahmen kein Geld übrig haben. Er ist der Meinung, dass Herr Hüttel das Ganze offensichtlich mit der Rückzahlung der Kreisumlage verknüpft und das können wir definitiv nicht tun.

Herr Hüttel

sagt, dass Herr Kotzur diesen Antrag für den Haushalt 2021 gestellt hat, dem Verein Soziokultur Sangerhausen 3 T€ zur Verfügung zu stellen, damit dieser Verein über das nächste Jahr kommt. Er möchte nun wissen, ob die Stadt das machen kann.

Herrn Schuster

muss den Antrag erst noch prüfen. Er hat diesen heute auch erst zur Kenntnis bekommen. Für ihn als Kämmerer ist es schwierig, da es sich hierbei um eine zusätzliche freiwillige Aufgabe handelt, die uns theoretisch mit Blick auf die gewährte Bedarfszuweisung verwehrt ist. Es muss vorher geprüft werden, wer der Empfänger eines Zuschusses ist, da wir ja nicht regelmäßig auf Antrag Steuergelder einem Verein zur Verfügung stellen. Was das mit Blick auf die Gleichbehandlung im Stadtgebiet bedeutet, weiss man. Wir müssen das wirklich gut begründen und streng prüfen, bevor hier tatsächlich Steuergelder für eine zusätzliche freiwillige Aufgabe gestellt werden. Dies ist soweit erstmal wertungsfrei.

Herr Scholz

fragt nach der neuen Beschlussvorlage, in der es um die Turnhalle Südwest geht. Könnte man da die Beleuchtung nicht mit reintun, dann hätten wir bloß 10 % Eigenanteil?

Herr Schuster

sagt, dass der Gedanke sich ihm ebenfalls völlig aufgedrängt hat. Man muss natürlich immer den Redaktionsschluss von der Anmeldung für den Haushalt 2021 sehen. Dort ist bereits eine Förderzusage für dieses Projekt „Beleuchtung“ Bestandteil. Erst im Nachhinein hat sich dann die Möglichkeit der Finanzierung eines neuen Projektes ergeben, für welches wir erstmal die Förderung innerhalb einer Frist beantragen und wo wir noch gar nicht wissen, ob wir überhaupt ansatzweise dafür in Frage kommen. Lt. *Herrn Michael* ist das noch nicht mal der richtige Antrag. Wir müssen eine Projektskizze mit der städtebaulichen Beteiligung einreichen, wonach dann bewertet wird, ob wir einen Antrag stellen können. Lt. *Herrn Schuster* wird es da eine Vielzahl von Anträgen geben und der Fördertopf ist nicht ausreichend.

Herr Kotzur

sagt, wenn die Stadt einen Antrag einreichen kann, dann wäre doch der Gedanke richtig, den Herr Scholz jetzt eingebracht hat, indem man die beiden Dinge miteinander verknüpft und dann ein Paket draus macht. Lt. *Herrn Schuster* sollte das dann so sein. *Herr Michael* sagt, wir schauen nochmal in die Förderbedingungen rein, was da genau beschrieben ist.

Herr Hüttel

möchte wissen, wie es in den Kita´s mit Spielmaterial usw. aussieht oder gibt es da irgendwelche Wünsche. Er hat gehört, dass es sehr große Probleme mit der Abgabe von entsprechenden Dingen in Bezug auf Corona, z. B. Masken und evtl. Desinfektionsmittel, gibt. Wie sieht es wirklich in den Kita´s aus? Gibt es da Beschwerden?

Herrn Michael

kennt keine Beschwerden. Er weiß aber, dass immer, wenn jetzt Anforderungen von bestimmten Dingen, insbesondere Hygieneartikel in Kita´s reinkommen, wurden die auch sofort umgesetzt, ob in dem Produkt noch Geld da war oder nicht. Wir haben entsprechende Haushaltsregularien, die es immer ermöglichen, sofort zu reagieren. Bei der Frage nach den Ausstattungen und Spielmaterialien hat es im Vergleich zu den vergangenen Jahren keine Veränderung gegeben. Manche Einrichtungen haben zu tun, dass Geld, was wir zur Verfügung stellen, für Beschäftigungsmaterial fristgerecht auszugeben, andere sind schneller. Wo sich mal ein besonderer Bedarf ergibt, der dann auch größere Summen beinhaltet, wie z. B. Waschmaschinen, haben wir das im Rahmen des Deckungszählers auch immer abdecken können. Hier sieht er auch für die Zukunft kein Problem.

Es erfolgt die Abstimmung:

Zu 4.1.1 Haushaltssatzung mit Haushaltsplan der Stadt Sangerhausen 2021

| | | |
|-------------------|---|---|
| Ja – Stimmen | = | 6 |
| Nein – Stimmen | = | 0 |
| Stimmenthaltungen | = | 4 |

Zu 4.1.2. 14. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes für die Haushaltsjahre 2010 bis 2025

| | | |
|-------------------|---|---|
| Ja – Stimmen | = | 6 |
| Nein – Stimmen | = | 4 |
| Stimmenthaltungen | = | 0 |

17.50 Uhr
Herr Schuster geht

Zu TOP 4.1.3. Teilnahme am Programm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“

Herr Michael

erläutert die Vorlage zur Sanierung und Erweiterung der Turnhalle an der Grundschule Südwest. Dieser Bau aus den 1960er Jahren bedarf einer dringenden energetischen Sanierung sowie einer baulich-konzeptionellen Neuausrichtung an zeitgemäße Anforderungen des Vereins-, Freizeit-, Behinderten- und Schulsports.

Die Turnhalle ist, über die Nutzung durch die ca. 200 Grundschüler hinaus, Sportzentrum im Südwesten der Kreisstadt sowie sozialer Treffpunkt und multifunktionale Begegnungsstätte

für die beiden angrenzenden Wohnquartiere ‚Westsiedlung‘ und ‚Südwestsiedlung‘ mit zusammen rund 6.800 Einwohnern. Gesundheitsförderung, soziale Integration und Inklusion, Angebote gegen Vereinsamung älterer Menschen sowie die Schaffung familiengerechter Angebote sind inhaltliche Zielstellungen, für welche die Halle fit gemacht werden soll.

Das gewachsene Sport- und Freizeitareal um die Turnhalle mit öffentlichen Anlagen wie Sportplatz, Skater-Anlage, Bolzplatz, Spielplatz und Jugendclub ist fester Bestandteil der städtischen Angebote zur Bewegungsförderung und Kommunikation aller Altersgruppen umliegender Wohngebiete. Stetig steigende Nutzerzahlen belegen das hohe Interesse der Bevölkerung an diesen Angeboten, die vom größten Sportverein des Landkreises, dem Athletischen Sportverein 1902 Sangerhausen e.V. (ASV) als Vertragspartner der Stadt koordiniert werden.

Dem Bedarf an Angeboten der Bewegungsförderung und des Miteinanders kann mit den vorhandenen Möglichkeiten jedoch nicht mehr entsprochen werden. Mit dem Projekt wird daher das Ziel verfolgt, die am Standort vorhandene Sozial- und Sportinfrastruktur bedarfsgerecht zu sanieren und auszubauen. Der Sport- und Freizeitbereich um die Turnhalle an der Grundschule Südwest soll zu einem Zentrum für gesunde Lebensführung entwickelt werden.

Es ist geplant, die Nutzfläche der Sporthalle um einen Ergänzungsbau mit Verbinder zu erweitern. Gleichzeitig soll der Energieverbrauch der bestehenden Sporthalle gesenkt werden. Hierzu ist vor allem die Ertüchtigung bzw. energetische Sanierung der baulichen Hülle (Daches, Fassade sowie Fenster und Türen) vorgesehen. Zudem sollen die Eingangsbereiche normgerecht barrierefrei hergerichtet werden.

Neben einem vorliegenden Nutzungs- und Entwicklungskonzept werden die Angebote des Sportzentrums auch im Sportentwicklungskonzept der Stadt berücksichtigt.

Die Finanzierung des Vorhabens soll mit Fördermitteln aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ erfolgen. Es handelt sich hierbei um ein zweistufiges Verfahren, in dem zunächst eine Projektskizze einzureichen ist. Der Haushaltsausschuss des deutschen Bundestages wird daraufhin die zur Antragstellung vorgesehenen Projekte beschließen. Da sich die Stadt Sangerhausen in Haushaltsnotlage befindet, beträgt der kommunale Eigenanteil an den Gesamtkosten 10 %. Die Gesamtkosten werden nach momentanem Stand auf 2.927.035,20 Euro geschätzt.

Herr Scholz

kann die Ausführungen von Herrn Michael nur bestätigen, auch den Engpass an Kapazitäten. Die geplante Sanierung der Turnhalle wäre für den Sport und auch für die anderen Veranstaltungen, die dort regelmäßig stattfinden, wie z. B. das jährliche Fest der Vietnamesen, sehr wichtig. Er selbst hat versucht dort Sportgruppen unterzubringen, was im Moment unmöglich ist. Er findet es eine tolle Sache, wenn wir bei den Kosten von ca. 290 T€ mit einem 10 %igen Eigenanteil eine weitere Teilsanierung vornehmen könnten. Ein Teil dieser Halle wurde bereits saniert, deshalb ist die Halle auch so beliebt und mit dem ASV haben wir den größten Verein vor Ort, der seit Jahrzehnten sehr stabil aufgebaut ist. Dieser Verein übernimmt dort auch Sachleistungen. Er kann diese Vorlage nur befürworten.

Wichtig wäre an dieser Stelle, dass man das Sportstättenkonzept der Stadt Sangerhausen, was mal vor vielen Jahren erstellt wurde, überarbeitet. Da kann man vielleicht auch mit wenig Aufwand eine kleine Fortschreibung machen.

Herr Michael

sagt, die Fortschreibung ist so gut wie fertig. Er wird sie noch in diesem Winter den Stadträten vorlegen, auch mit dem Teil, der dann weitere Ziele in der Stadt Sangerhausen als Projekt beschreibt. Dieses Programm ist ausdrücklich ein Programm, das die Stadt Sangerhausen beantragen muss. Es darf auch kein Verein in die Baufinanzierung refinanzieren. Der Verein kann, wenn er Nutznießer ist, Veranstaltungen und Unterhaltung finanzieren, aber das Förderprogramm muss die Stadt Sangerhausen beantragen und zwingend den 10 %igen Eigenanteil über die Jahre darstellen.

Herr Kotzur

hatte Herrn Scholz jetzt auch nicht so verstanden, dass der ASV hier der Co-Finanzierer ist. Auch er möchte, dass die Stadt diesen Antrag stellt und ein entsprechendes Projekt entwickelt, weil die Bedarfe da sind. Als eine Ratssitzung in der Turnhalle durchgeführt wurde, haben wir gesehen, in welchem Zustand diese ist und zugleich haben wir auch gemerkt, dass es hier Grenzen gibt, an die wir und die Vereine stoßen. Aus der Sicht ist es vernünftig und auch machbar.

Es hat in den letzten Jahren eine Reihe von Entwicklungen gegeben, die durchaus im Sportstättenkonzept überarbeitet und eingepflegt werden sollten. Er denkt, wir haben insgesamt eine positive Entwicklung genommen, ob das jetzt das Friesenstadion ist, ob das die Nutzung der Hallen usw. ist, so dass wir dem auch Rechnung tragen und wir auch sehen, wo es weitere Potenziale gibt.

Herr Michael

stellt die Frage in den Raum, was passiert, wenn wir hier nicht zum Zuge kommen und die Wahrscheinlichkeit, so glaubt er, ist recht groß, wie z. B. beim Stadtbad. Dann gibt es auch das übliche Städtebauförderprogramm, mit welchem wir dann vielleicht weiter fortfahren wollen. Dazu wird er dann im nächsten Jahr eine neue Beschlussvorlage, die die Umsetzung dieses Projektes vorstellen würde, vorlegen. Es ist schon viel Fleiß und Mühe und ein bisschen Geld vom ASV in dieses Projekt reingeflossen. Die Idee, ein Zentrum für gesunde Lebensführung zu implantieren, gibt es schon lange. Das geht es um die Gesamtheit des Körpers, wie z. B. Lebensförderung, Ernährungsberatung bis hin zur Sporttherapie bei bestimmten Krankheitsbildern, die die Vereine auch gut mit dem entsprechend ausgebildeten Therapeuten anbieten können. Dieses Projekt ist sehr zukunftsweisend aufgebaut.

Herr Hüttel

fragt, ob es eine Verbindung zum Jugendclub gibt. Gibt es da schon irgendwelche Vorstellungen, dass der Jugendclub möglicherweise sogar umzieht, ist das geplant oder ist das jetzt nur zusätzlich.

Herr Michael

verneint dies. Den Jugendclub, wie er jetzt da steht, möchten wir weiter sanieren und auch ausbauen. Der Jugendclub dient hier lediglich als Kooperationspartner für weitere Angebote.

Frau Spröte lässt abstimmen, da es keine weiteren Wortmeldungen gibt.

| | | |
|-------------------|---|----|
| Ja – Stimmen | = | 10 |
| Nein – Stimmen | = | 0 |
| Stimmenthaltungen | = | 0 |

Zu TOP 4.1.4 Ergänzungsantrag der Stadtratsfraktion DIE LINKE

Frau Spröte

erläutert diese Ergänzungsvorlage.

Die Fraktion DIE LINKE beantragt für den Haushalt 2021 der Stadt Sangerhausen die Aufnahme einer Ausgabe im Bereich „Freiwillige Aufgaben“ in Höhe von 250 € monatlich (3000 € im Jahr) für den Verein „Soziokultur Sangerhausen e.V.“.

Dieser Verein besteht seit 2015 und finanziert sich über Projektförderungen, Mitgliedsbeiträgen und großem ehrenamtlichen Engagement. Der Verein hat seit 1 Jahr seinen Sitz in der ehemaligen Ratsapotheke (Kornmarkt 3), vorher war der Verein am Markt untergebracht. Die notwendig gewordenen größeren Räumlichkeiten haben zu einer deutlichen Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins geführt. Zusammen mit der Initiative „Sangerhausen bleibt bunt“, Initiative „Erinnern und Gedenken“, „Nangadef e.V.“ und dem „Verein für Ge-

schichte von Sangerhausen und Umgebung e.V.“ haben in der Vergangenheit zahlreiche Veranstaltungen stattfinden können.

Durch die Corona-Pandemie seit Frühjahr 2020 hat es einen großen Einbruch an Veranstaltungen und damit finanziellen Förderungen gegeben. Die laufenden monatlichen Kosten der Räumlichkeiten (Miete, Heizung und Energie) in Höhe von 750 € laufen jedoch weiter. Um das Angebot in unserer Kreisstadt auch im kommenden Jahr weiter sichern zu können, wäre für das Jahr 2021 eine monatliche Unterstützung in Höhe von 250 € hilfreich und aktuell „überlebenswichtig“. Derzeit ist leider nicht mit einem Ende der Einschränkungen speziell für Veranstaltungen zu rechnen. So ein Verein finanziert sich vor allem über Fördergelder und Nutzungsentschädigungen, weil die Räumlichkeiten auch anderen Vereinen zur Verfügung gestellt werden. Wir hoffen natürlich, dass es 2021 nicht so weiter geht, denn dann wäre die Finanzierung nicht mehr gesichert.

Herr Hüttel

erklärt nochmal an Hand eines Beispiels. In diesem Jahr hatten wir 7 bis 8 Veranstaltungen, z. B. Filmnachmittage, Diskussionsabende usw., über das Programm „75 Jahre Frieden in Sangerhausen“ geplant, wo wir auch schon die Förderung hatten über das Programm „Demokratie“. Aber dies ist in diesem Jahr alles weggefallen, wir mussten alles absagen und es sieht im Moment leider so aus, als wenn es im nächsten Jahr so weitergeht. Es wäre schade um diese Räumlichkeiten, die nicht nur dem Verein „Soziokultur“, sondern auch der Initiative „Erinnern und Gedenken“, dem Geschichtsverein, „Nangadef“ und „Sangerhausen bleibt bunt“ eine Heimat geben. Es geht auch um das enorme ehrenamtliche Engagement zweier Lehrerinnen, Frau Lehnertz und Frau Wozny. Deshalb wäre es schlimm, wenn wir diese Räumlichkeiten dann im nächsten Jahr abgeben müssten, weil wir das Geld nicht mehr haben und uns die Förderungen fehlen. Bei den Förderungen, die im Moment kommen, ist für dieses Jahr eine Rate gesichert, aber es wird immer wieder bemängelt, dass die Kommune sich nicht beteiligt.

Frau Spröte

sagt, es wird natürlich immer nach Drittmittelgebern gefragt. Wir haben zwar das Begegnungszentrum in Sangerhausen, kriegen aber weder vom Landkreis noch von der Stadt Sangerhausen Zuschüsse. Bis jetzt konnten wir uns das eigentlich gut leisten, wir waren die ganzen Jahre immer auskömmlich finanziert gewesen, aber das Eis wird dünner.

Herr Gehlmann

möchte wissen, wer ist denn überhaupt Mieter am Markt? Lt. *Frau Spröte* ist der Hauptmieter der Soziokultur Sangerhausen e.V. Das kann man aber hier nicht rauslesen, sagt *Herr Gehlmann* und auf ihrem Briefkopf steht ja Mitglied des Bundestages und Bundestagsmitglieder haben ja ganz andere finanzielle Mittel zur Verfügung.

Herr Hüttel

es wird noch mal ein richtiger Antrag vorgelegt. Man hat diesen Briefbogen nur für jetzt genommen, damit sie das Projekt vorstellen können. Lt. *Herrn Gehlmann* kann man über diesen Antrag in der Form schlecht abstimmen.

Herr Scholz

fragt, ob es sich um einen dauerhaften Antrag handelt oder gilt der nur für das Jahr 2021? Lt. *Herrn Hüttel* handelt es sich hier nicht um einen dauerhaften Antrag, sondern um eine einmalige Zahlung in Höhe von 3000 € in monatlichen Raten von 250 €, also nur für 2021. Wir hoffen ja auch, dass Corona dann endlich vorbei ist.

Herr Wagner

findet diese Sache grundsätzlich gut und kann dem auch wohlwollend zustimmen. Es tut sich für ihn die Frage auf, was ist mit der Gleichstellung der anderen Vereine? Man kann auch nicht wissen, welche Vereine durch Corona geschädigt sind und auch Geld haben wollen.

Das muss man sicherlich berücksichtigen. Außerdem interessiert ihn, ob schon mal in Magdeburg nach eventueller Unterstützung oder finanziellen Ausgleichsgeldern angefragt wurde, da es sich ja hier um coronabedingte Probleme handelt?

Frau Spröte

sagt, dass der Verein durch das Landesverwaltungsamt gefördert wird. Die Finanzierung der Oase ist eine Mischfinanzierung aus verschiedenen Projekten. Eigentlich sind schon festausgebende Gelder für 2020 gesichert, aber für 2021 nicht. *Herr Hüttel* wollte damit sagen, wenn es immer so weiter geht, dass wir die Projekte beantragen und dann nicht umsetzen können, dann sagt der Projektmittelgeber irgendwann, wir können euch leider kein Geld mehr geben.

Frau Rauhut

meint, wegen Corona wird da ja niemand was sagen.

Herr Hüttel

stimmt Frau Rauhut zu und erklärt, dass man in diesem Jahr wirklich über „Demokratie leben“ die Veranstaltung genehmigt bekommen hat. Nun hat es vor 14 Tagen eine Rückforderung gegeben. Wir haben auf Grund von Corona und der entsprechenden Bestimmungen nichts umsetzen können und können daher aktuell auch keine Veranstaltungen durchführen. Somit konnte man die Gelder auch nicht abrufen, weil diese hauptsächlich projektbezogen sind. Jeder Verein kann natürlich Gelder beantragen bei der Stadt, nur hat unser Verein das Problem, dass wir noch Miete und die ständig laufenden Kosten haben. Im Gegensatz zu Vereinen, die sich regelmäßig im Dorfgemeinschaftshaus treffen, wo diese Dinge schon bezahlt sind. Das macht den Unterschied und daher bittet er darüber nach zu denken, da es hier um eine dauerhafte Lösung für das komplette nächste Jahr geht.

Frau Spröte

hat sich einfach mal bei Google erkundigt, warum eine Kommune einen Verein unterstützen sollte? Wir haben als Deutsche ein ausgeprägtes Vereinsleben, was schon immer so war und jetzt sind unsere Vereine nicht nur von finanziellen Nöten betroffen, sondern auch von einem enormen Mitgliederschwund. Das ist einfach die Situation.

Herr Kotzur

würde sich eher auf die Regelungen, die es vom Land und vom Bund gibt, verlassen. Und genau die Projekte, die im Wesentlichen die Finanzierung des Vereins ausmachen, die auch alle sinnvoll sind und wo es auch Zuschläge gegeben hat, sind meistens finanziert aus Bundes- und Landesmitteln. Und der Bund oder das Land nimmt eben keine Rücksicht auf Corona. Wenn die Maßnahme nicht durchgeführt wurde, dann wollen sie das Geld zurück bzw. zahlen es gar nicht erst aus. Und nun sind wir in dieser Situation. Es könnten natürlich auch andere Vereine kommen, aber da sind die Strukturen anders. Er wäre dafür, dass diese 3000 € für das Jahr 2021 geplant werden, um hier eine Überbrückung hinzukriegen, dass dieses ganze Projekt nicht stirbt. Es sind eine Vielzahl von Maßnahmen, Projekten und Aufgaben, die da gelöst werden, die im großen Umfang für soziokulturelles Zusammenleben und für das Auffangen von Problemsituationen usw. eine ganz wichtige soziale Rolle spielen und da sollten uns die 3000 € nicht zu schade sein. Er ist für diesen Antrag seiner Fraktion.

Frau Liesong

kann sich Herrn Kotzur nur anschließen. Sie denkt, man sollte dies auf jeden Fall beantragen. Die Angst, dass eventuell andere Vereine kommen, die kann nur lähmen und man macht dann gar nichts mehr. Wenn andere Vereine tatsächlich kommen, dann muss man eben erneut drüber nachdenken. Aus Angst vor Forderungen anderer Vereine jetzt keinen Antrag zu stellen, dass wäre der falsche Ansatz.

Frau Rauhut

stellt fest, dass sich die Räumlichkeiten des Vereins erst seit einem Jahr am Kornmarkt 3 befinden und wo war der Verein vorher ansässig? Gab es keine andere Möglichkeit als einen Umzug?

Lt. *Frau Spröte*

hatte man vorher Räumlichkeiten am Markt 16 angemietet. Sie sagt, es gab verschiedene Gründe. Der Eigentümer war baulich nicht immer ganz so in der Lage, die doch erheblichen Mängel umzusetzen. Er hat uns auch immer sehr getröstet, was dann natürlich zu enormen Nebenkosten geführt hat, weil einfach die Fenster undicht waren usw. Die Miete ist jetzt im Vergleich zur Größe und zu den Möglichkeiten, die der Verein damit umsetzen kann, einfach geringer und deshalb hat man sich gemeinsam vor einem Jahr dazu entschlossen.

Frau Rauhut

fragt nun, ob die 750 € für Heizung und Miete sind und möchte wissen, wie groß der Raum bzw. die Räumlichkeiten sind, wenn da Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Frau Spröte weiß jetzt die m²-Zahl nicht genau. Sie sagt, es gibt einen großen Raum, dann einen Schulungsraum und im hinteren Bereich eine Möglichkeit, wo man auch Begegnungs-Koch-Nachmittage oder Kochkurse anbieten könnte. Lt. *Herrn Hüttel* sind es insgesamt ca. 100 bis 120 m² Fläche.

Frau Rauhut's

Frage zielt darauf, ob die Räumlichkeiten unbedingt so groß sein müssen? Lt. *Frau Spröte* war man ja vorher verkleinert. Die Angebote, die jetzt einfach möglich sind und auch die Projekte, die eigentlich 2020 angedacht waren, die brauchen einfach mehr Platz und größere Räumlichkeiten.

Frau Rauhut

sieht das eigentlich auch so. Man kann das jetzt für ein Jahr durchaus unterstützen, aber es dürfte ihrer Ansicht nach keine Dauerlösung sein.

Herr Michael

würde, egal wie sich die Stadträte entscheiden, eine Anfrage über Frau Matuschek starten, die für solche Fälle ihre speziellen Ansprechpartner hat, die dann auf dieses Thema aufmerksam werden. *Frau Spröte* bedankt sich dafür.

Herr Scholz

informiert, dass es vom Land jetzt wieder ein Programm für den Sport gibt, wo 1 Mio€ im Topf sind, mit dem Vereine, die an ihre Grenzen kommen, entlastet werden. Vielleicht gibt es dann auch für andere Vereine noch Programme, die wir nur noch nicht kennen. Zu den Räumlichkeiten muss er sagen, ihm persönlich haben die ersten Räume besser gefallen und um zu sparen, hat man einen Schritt zurück gemacht.

Herr Hüttel

verweist darauf, dass, wenn sie keine Hilfe von außen gehabt hätten, wie von Panorama-Möbel oder der Ratsapotheke, dann hätte es der Verein auch nicht machen können. Der Verein sollte die Situation zum Anlass nehmen und erstmal grundsätzlich eine Anfrage an das Land bzw. an den Bund stellen, wie es überhaupt mit den Vereinen weitergehen soll, die Corona bedingt Probleme haben, dass wäre schon mal ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Herr Kotzur

sagt, sollte es zu dieser Situation kommen, dass wir das Geld nicht brauchen, dann wird es auch nicht abgerufen. Wir sollten aber vorbereitet sein, dass es dann funktioniert.

Herr Schmiedl

findet die jetzigen Räumlichkeiten gar nicht so schlecht. Er legt aber großen Wert drauf, dass nochmal gesagt wird, ist es nun eine jährliche Geschichte, die jetzt jedes Jahr wieder kommt? Es wurde gesagt, dass die Zahlung dauerhaft ist oder ist sie wirklich nur für 2021?

Lt. Herrn Hüttel

gilt diese Zahlung nur für das Jahr 2021. Seine Fraktion wird bis zur Ratssitzung eine offizielle Beschlussvorlage erstellen, welche exakt formuliert sein wird und wo drin steht, dass die Zahlung nur einmalig ist.

Herr Wagner

möchte, wenn diese Beschlussvorlage erstellt wird, dass man den Satz „sofern Bund und Land keine Mittel zur Verfügung stellen“ mit reinformuliert, denn gerade in Corona-Zeiten möchte er nicht ausschließen, dass auch von dort Gelder kommen könnten.

Frau Spröte

sagt, dass sich der Verein in den letzten Jahren selbst vollumfänglich finanziert hat.

Lt. Herrn Gehlmann

sollte man den Vorschlag zur Kenntnis nehmen, aber direkt abstimmen können wir erst dann, wenn der Antrag auch vorliegt. Er würde jetzt nicht abstimmen lassen. Es sollte nur protokollarisch erwähnt werden.

Herr Kotzur

formuliert nochmal den Antrag, in dem es heißt, dass der Schul- und Sozialausschuss den Vorschlag zur Kenntnis nimmt und somit der Verwaltung vorschlägt, diesen Antrag in die Haushaltsvorbereitung mit aufzunehmen.

Dann muss man nicht separat darüber abstimmen und das wird so im Protokoll vermerkt. Das wäre jetzt der Kompromiss. Wichtig ist, dass dieser Antrag auf der Tagesordnung bleibt. Vielleicht liegt er ja schon morgen in anderer Form beim Finanzausschuss vor, dann könnte man lt. Herrn Scholz dann auch morgen drüber abstimmen.

Herr Hüttel

wird dann sagen, dass dieser Vorschlag vom Schul- und Sozialausschuss wohlwollend zur Kenntnis genommen wurde.

18.25 Uhr – Herr Ebert
geht

Zu TOP 4.2 Informationen aus der Verwaltung und Anfragen der Stadträte

Lt. Herrn Hüttel

gibt es im Moment riesige Probleme in Sangerhausen. Die Jugendlichen laufen durch die Stadt mit Bierkästen z. B. bis zum Museum, weil sie einfach nicht so richtig wissen, was sie machen sollen. Frau Frohriep ruft ihn fast jede Woche an, ob man eventuell dort das WLAN abschalten kann, um diese Ansammlung von Jugendlichen, die dort auch viel Müll hinterlassen, zu unterbinden. Dies scheint ein allgemeines Problem zu sein. Er würde gern mal wissen, was die Stadt unternimmt, denn es handelt sich ja hier auch um ein soziales Problem. Wir haben einfach für unsere Jugendlichen keine Heimat mehr, nur noch für die, die Sport machen. Wie sieht es denn aktuell aus in der Stadt?

Herr Michael

informiert die Stadträte darüber, dass sich die Jugendlichen nicht nur am Museum aufhalten, sondern auch am Friesenstadion, in Südwest, Grundschule Am Rosarium (Sportplatz). Wir haben uns mit der Polizei kurzgeschlossen und haben eigentlich im Moment ein Dreier-System am Laufen, d. h., dass sowohl Herr Pittner, als auch die Polizei und der Außendienst des Ordnungsamtes verstärkt „Streife“ gehen und das bis in die Nacht hinein, die Polizei im Rahmen ihrer eingeschränkten Möglichkeiten etwas länger. Leider hat das noch nicht zum gewünschten Erfolg geführt, die Vermüllung dieser Plätze bleibt und es ist überraschend, wie verwundert die Jugendlichen reagieren, wenn sie darauf angesprochen werden. Für sie wäre es normal ins Friesenstadion zugehen, ein paar Bierkisten mitzubringen und sind dann sehr verwundert, dass der Stadionleiter eingreift, sie nicht reinlässt bzw. sie des Platzes verweist. Trotzdem versprechen wir uns von unserem Dreier-System maßgebliche Erfolge, dass so was wie z. B. vorm Museum endlich mal aufhört.

Herr Hüttel

sagt, das Unterbinden des Aufenthaltes der Jugendlichen vor dem Museum wäre letztendlich nur eine Verdrängung dieser. Er fragt, ob denn Herrn Pittner bekannt ist, woher die Jugendlichen kommen? Hat man da überhaupt eine Möglichkeit an sie ran zu kommen? Denn Verdrängung bringt ja nicht allzu viel.

Herr Michael

antwortet, dass Herr Pittner viele Jugendliche kennt, da er viel unterwegs ist. Er bekommt so hinreichend die ablehnende Haltung der Jugendlichen zu spüren und die Aggressivität dieser wird immer größer. Daher laufen wir bei solchen Vorkommnissen, im Moment ganz massiv auf dem Freisportbereich der Goetheschule, immer zu zweit auf und nehmen die Personalien der Jugendlichen auf. Da wir festgestellt haben, dass die Gespräche mit den Jugendlichen durch den Hausmeister der Schule, durch Verwaltungsangestellte der Stadt, die Polizei und dem Streetworker uns nicht wirklich weiterbringen. Einfache Mittel, wie zum Beispiel das Höherbauen von Zäunen um die Schule herum, helfen uns hier nicht weiter und sind eigentlich auch keine Lösung. So wie sich die Sache im Moment darstellt, besteht eine gewisse Hilflosigkeit gegenüber den Jugendlichen, welche resistent gegenüber Ermahnungen sind.

Frau Rauhut

fragt, nach den Altersgruppen der Jugendlichen. *Herr Michael* sagt, so zwischen 12 und 20 Jahren.

Frau Liesong

möchte wissen, was auf die Strafanzeige folgt? Lt. *Frau Spröte* wird die von den Eltern zur Kenntnis genommen und das war es.

Herr Michael

gibt Frau Spröte Recht. Wir schreiben die Eltern an und es wird davon bestimmt auch einige geben, wo es dann zu Hause auch schon mal einen Rüffel gibt, aber das scheint bei den wenigsten Eltern so zu sein. Es sind bekannte Gruppen, die immer wieder kommen und auch schon Strafanzeigen haben. Eine gewisse Hilflosigkeit besteht auch da. Man kann gewisse Dinge tun, aber man kommt dann irgendwie nicht weiter. Da helfen dann nur die üblichen Polizeimaßnahmen, die aber auch nicht ernst genommen werden.

Frau Liesong

würde die Altersgrenze nach oben setzen. Als sie zum Oktoberfest am Samstagabend durch die Stadt gegangen ist, kamen Jugendliche mit Bierkästen an und die Erwachsenen, also die älteren Generation, saßen an großen Tischen mit großen Flaschen Wein auf dem Tisch und Gläser dazu. Sie fragt sich, was soll ein Oktoberfest in Corona-Zeiten, wenn Bier und Wein ausgeschenkt wird. Eigentlich sollte kein Alkoholausschank erfolgen, aber ohne Alko-

hol fehlt manchen der Anreiz, ein solches Fest zu besuchen. Aber wenn man Tische und Bänke anbietet, dann braucht man sich nicht zu wundern, dass die dann in Gruppen zusammensitzen, was eigentlich nicht sein soll.

Außerdem fragt sie, ob der Kreis, speziell das Gesundheitsamt, mit der Corona-Nachverfolgung eigentlich noch klar kommt oder ob sie an die Stadt Sangerhausen wegen Amtshilfe herangetreten sind?

Lt. Herrn Michael

gibt es vom Landkreis ein Amtshilfeersuchen von der Landrätin. Es ist ein sehr allgemeines Schreiben,

um die Verwaltungen für hinreichende Kontrollen zu sensibilisieren, ohne dass daraus hervor geht, was die Verwaltungen speziell tun sollen. Mit diesem Schreiben wurde auch gar nicht die Stadt Sangerhausen angesprochen, da der Landkreis weiß, dass die Stadt über einen gutfunktionierenden Außendienst im Ordnungsbereich verfügt.

Es ist aber nach unserer Einschätzung auch so, dass der Landkreis selbst seine Corona-Maßnahmen zu wenig kontrolliert. Das Gesundheitsamt scheint nur noch schwer hinterher zu kommen. Wir haben eigentlich einen guten Kontakt zum Gesundheitsamt, aber die Nachverfolgung wird immer schwieriger und die Mitarbeiter dort sind teilweise überfordert. Trotzdem ist die Zusammenarbeit gut. Eigentlich brauchen wir mehr Außendienst und auch mehr Polizei-Präsenz. Unsere Kollegen vom Ordnungsamt gehen zum großen Teil allein in den Außendienst, auch in der Nacht. Die Situation verschärft sich immer mehr. Leider können wir dieser Entwicklung nicht genügend entgegenreten.

Herr Kotzur

sagt, man hört und liest immer, dass die Gesundheitsämter besser ausgerüstet und aufgestockt werden, aber nichts passiert. Die Gesundheitsämter einschließlich der Ordnungsämter der Kommunen sind personell unterbesetzt. Hier ist jahrelang gespart worden und jetzt in der Pandemie sollen sie plötzlich überdurchschnittliche Leistungen erbringen, das funktioniert nicht. Und genau in diese Freiräume stoßen diese „Truppenteile“ rein. Er fragt nun, ob es irgendwelche Erkenntnisse gibt, aus welchen sozialen Schichten sich diese Gruppen kommen, die mit einem Kasten Bier durch die Stadt gehen und in öffentlichen Räumen ihre Partys feiern.

Lt. Herrn Michael

gibt es keine gesicherten Aussagen. Aus den Kenntnissen unseres Streetworkers heraus, wird man überrascht sein, aus welchen Schichten die Jugendlichen kommen. Es gibt kein spezielles Klientel.

Herr Hüttel

fragt, wie lange man das noch so hinnehmen will, ohne hilflos zu wirken? Man muss darüber nachdenken, sonst wird das immer schlimmer werden. Vielleicht sollte man in Erwägung ziehen, jetzt in der Corona-Zeit, in Bezug auf das Ordnungsamt personelle Umsetzungen vorzunehmen, zu mindestens temporär.

Herr Michael

sagt, dass der Bereitschaftsdienst des Ordnungsamtes im Moment sehr viele Überstunden fährt. Zum Beispiel hatte der Bereitschaftsdienst am vorletzten Wochenende (in einer Nacht) 7 Einsätze und das ist schon viel. Da ist dann an Straftaten, die wirklich zunehmen, alles dabei, wie z. B. Lärmbelästigungen, Gruppen von Jugendlichen auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen, bis hin zu Zerstörungen. Man tut schon alles, was man muss und kann, aber es ist eben nicht genug. Die Kollegen, die nachts Bereitschaft haben, die haben dann auch am Tage 8 Stunden frei, aber eigentlich brauchen wir diese auch am Tag.

Herr Hüttel

bittet darum, dass dieses Thema im nächsten ½ Jahr zum Dauerthema gemacht wird. Es soll im nächsten Ausschuss darüber berichtet werden, wie es da weiter geht. Außerdem wäre es gut, wenn auch im OB-Bericht über dieses Thema Auskunft gegeben wird. Dann würden auch die Bürger mal mitbekommen, welche Probleme es in der Stadt gibt.

Herr Michael

sagt, dass wir von diesen Problemen auch nur was mit bekommen, wenn die Feuerwehr ausrücken muss oder wenn unser Bereitschaftsdienst nachts unterwegs ist.

Lt. *Herrn Scholz*

existiert das Problem schon viel länger, nämlich seit ca. 3 oder 4 Jahren. Er musste sich jeden Tag mit diesen Jugendlichen auseinandersetzen. Er betont, dass die Jugendlichen, welche 12, 13 oder noch jünger sind, skrupellos sind und zur Gewalt neigen. Die Hemmschwelle liegt ganz weit unten. Er meint, dass sich diese Personen jetzt mehr öffentliche Punkte ausgesucht haben, wo wir sie alle mehr sehen. Er konnte nur mit Hilfe der Polizei, die dann mehr Streife gefahren ist, das Problem für sich einigermaßen lösen.

Es gibt keine weiteren Anfragen der Stadträte und Informationen aus der Verwaltung.

gez. Birgit Strauch
Protokollführerin

gez. Karoline Spröte
Vorsitzende